



St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Rituale

- Erziehung: Ringen mit Regeln und Ritualen
- Orakel, Aberglaube
- Interviews: Was bedeuten Ihnen Rituale?
- Rituale in der Kirche und im Alltag

Glaubenssachen:

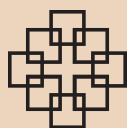
Von Wimpernwünschen, Teamkreisen und Gottesdiensten

Leben in der Gemeinde –

Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine



Foto: Dietmar Treber



*Unverwüstliches magisches Ritual:
Er liebt mich, er liebt mich nicht...*

Juli/August/September 2006



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM

- Interkulturelles Altenhilfezentrum -

Mit unseren Diensten sind wir für Sie da:

- Cafeteria und Seniorenrestaurant
- Medizinische Badeabteilung und Krankengymnastik (zugelassen bei allen Kassen)
- Senioreninformation und Sozialberatung
- Wohnen, Betreuung und Pflege für kurze Zeit und auf Dauer

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM · Friesengasse 7 · 60487 Frankfurt · Tel. 7 92 00 20



www.Rhein-Main-Verwaltung.de
die persönliche Hausverwaltung

Modernisierungsservice

Dipl. Bau-Ing., Kfm. der Wohnungswirtschaft

Postfach 90 01 33

60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40

☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung

15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG

Modernisierung

Instandhaltung

Umwandlung

Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Zeit für den eigenen Auftritt im Internet ?

individuell · informativ · aktuell

Homepage oder Web-Visitenkarte mit knackig formulierten Texten und Bildern von bester Qualität

...für Ihre Präsenz im World Wide Web

www.redaktionsbuero-reuter.de

Fon/Fax 069 . 945 927 84 • Mobil 0171 . 784 58 32



Brot für die Welt

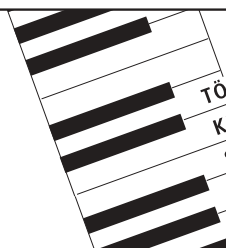
Postgiro Köln 500 500-500



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Grempstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



**TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU**

**STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI**

FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Rituale sind wieder „in“, das konnte man nicht nur ausgeprägt bei der Fußball-Weltmeisterschaft sehen, bei der Spieler und Fans gleichermaßen ihre Gesten, Lieder, Gemeinschaftserlebnisse und manchmal sogar Gebete zelebriert haben. Aber auch sonst bei jeder Gelegenheit: Eltern, die im etwas fortgeschrittenen Alter noch einmal heiraten wollen, erzählen, dass der Nachwuchs, nicht sie selbst, hartnäckig auf weißem Hochzeitskleid für die Mutter und kitschig-klebriger Hochzeitstorte bestehen. Schulabschlüsse und Universitätsdiplome werden wieder feierlich begangen, und auch Kirchenferne finden es schön, wenn die Geburt eines Kindes mit dem Taufritual gefeiert wird.

Weil die Kirche natürlich gewissermaßen Spezialinstanz für Riten mit langer Tradition ist, wollen wir diese Ausgabe des KIRCHPLATZ dem Thema „Rituale“ widmen. Da trifft es sich gut, dass die Expertin der Landeskirche für Gottesdienst-Rituale, Pfarrerin Sabine Bäuerle, im Bockenheimer Zentrum Verkündigung arbeitet, in unserem ehemaligen Markuszentrum. Wolf Lindner hat sich ausführlich mit ihr unterhalten, auf Seite 6 finden Sie seinen Bericht. Margret Schützler hat Interviews mit einigen Bockenheimern zur Frage, was ihnen Rituale bedeuten, geführt, die Sie auf Seite 5 lesen können. Martina Jaeschke macht sich so ihre Gedanken über Regeln und Rituale in der Kindererziehung. Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein zieht überraschende Parallelen zwischen Wimpernwünschen, Sport-Ritualen und spiritueller Praxis, nachzulesen auf Seite 7.

Einen schönen Sommer und eine anregende Lektüre wünscht
im Namen des Redaktionsteams
Renate Ehlers

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 27. August, 10 Uhr
Feier der Konfirmationsjubiläen

Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr
**Familiengottesdienst zum Erntedankfest
mit Einführung der neuen KonfirmandInnen**

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes
Rainer Muhs
Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9,
60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42
Fax 77 54 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand - natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Orakel, Aberglaube, Ritual

„Er liebt mich – er liebt mich nicht ...“ Gänseblümchen hat wohl jeder schon mal gezupft und daran geglaubt, und bei einem „schlechten“ Ergebnis wurde es mit der nächsten Blüte versucht. Orakel sollen dazu dienen, den Menschen einen Einblick in ihre Zukunft zu gewähren. Dabei ist die Frage nach der Liebe die beliebteste.

Jemand niest und wir wünschen „Gesundheit!“. Ein Ritual? Eine Überlieferung sagte, durch den heftigen Luftstoß drohe dem Nieser die Atemseele aus dem Körper hinausgeschleudert zu werden. Zaubersprüche sollten dies verhindern. So ist der Wunsch „Gesundheit“ geblieben. Eine andere Grund gehört auch zum Aberglauben und wurzelt in der Zeit, als die Pest in Europa wütete. Man dachte, die Seuche beginne mit einem Niesen, das bis zum Tod andauere. Die einzige Chance, dies abzuwenden, war der Wunsch „Helfgott“ oder „Gesundheit“. Gänseblümchenorakel und Gesundheit wünschen sind zuerst keine Rituale. Sie können aber dazu werden. Rituale entstehen durch konsequente Wiederholung. Sie haben etwas Entspannendes, Sicherheit vermittelndes, man muss das Leben nicht immer neu hinterfragen. Die rituelle Wiederholung einer Handlung ist eine Art Ewigkeit für Sterbliche, eine Zeitnische, die Geborgenheit bietet. Kinder, die Abend für Abend etwas vorgelesen bekommen, hören am liebsten den selben Text und überwachen streng dessen korrekte Einhaltung.

Ein Ritual kann aber auch Gefangenschaft bedeuten. Das Gegenteil des Rituals ist die Improvisation. Ein Improvisierender bekennt sich zum Wandel und erfreut sich der Überraschung. Ein Ausweg aus dieser Gefangenschaft wäre, die Improvisation zum täglichen Ritual zu machen und so zwei gegensätzliche Sehnsüchte – die Lust am Neuen und das Streben nach Geborgenheit im immer Gleichen – miteinander zu versöhnen.

Margret Schützler

Ringen mit Regeln und Ritualen Frust und Lust in der Kindererziehung

Na, das kann doch nicht so schwer sein. Habe ich gedacht, seinerzeit, als mein erstes Knäblein geboren war und ich mich nach acht Wochen (so stand es im Buch) mit Eifer dran machte, regelmäßige Schlafenszeiten einzuführen: Hinein ins Körbchen, Händchen halten, Spieluhr anmachen, Gute Nacht hauchen und raus. Gebrüll. Nach drei Minuten rein, Händchen halten, Spieluhr anmachen ... Gebrüll. ... und weiter so, bis zur Erschöpfung. Das ging drei Wochen so, jeden Abend zwei bis drei Stunden. Natürlich riechen die lieben Kleinen alsbald, dass die freundlichen Rituale nur verheißen, dass die Mama gleich geht und das bringt sie so richtig in Rage. Aber irgendwann, heiße, war´s geschafft – und ich auch: der Knabe hatte resigniert. Mein gesammeltes Wissen hätte ich nun unmittelbar auf Knäblein Zwei anwenden können, aber ehrlich gesagt gedachte ich noch mit Schrecken der durchbrüllten und durchheulten (auch meinerseits) Stunden und verzichtete: der zweite – und später auch der dritte Junge durfte geborgen bei seiner Mama nächtens schlummern und alle waren viel heiterer und entspannter. (Zurecht wird behauptet, die Erstgeborenen hätten es am Schwersten.)

Jahre später, die Erinnerungen an meine Erfahrungen mit Regeln waren verblasst, ging ich mit neuem Elan an die Sache, schließlich müssen Spielsachen aufgeräumt, Anziehsachen aufgehängt und die Toilette abgespült werden. Pluspunkte wurden eingeführt. Das machte eine Woche Spaß. Minuspunkte wurden eingeführt, das hielt nicht viel länger – und das Schlimmste war, dass ich mir den Mund fusselig redete darüber, was es alles zu tun gab. Die Erinnerungsarbeit war das eigentlich Nervige. Was heißt hier „war“? Ist! Noch immer ringe ich um Ordnung und Regeln, zur Zeit gilt es, bei Säumnis Geldstrafen zu entrichten, 1 Cent pro nicht

geleisteter Aufgabe – und die Kasse füllt sich und füllt sich, die Kinder entrichten gut gelaunt ihren Obolus, aber dass wirklich etwas freiwillig geschähe, irgendeine Einsicht in den Hirnen Platz gegriffen hätte, das kann ich nicht feststellen.

„Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts“, hat der Reformpädagoge Friedrich Fröbel (1782 – 1852) behauptet. Ich meine, er hat Recht, bloß was ich nicht verstehe ist, dass obgleich ich 1. meine Kinder liebe und 2. mich beispielhaft an Regeln halte (ich spüle ab, hänge meine Sachen auf...), die Kinder davon so vollständig unbeeindruckt bleiben. Oder bleiben sie es gar nicht und zeigen es mir nur nicht, oder bleiben sie es und genau das ist der subtile Erfolg meiner Erziehung?

Gelegentlich liebäugle ich mit der Lebensregel, die Goethe als Motto über den ersten Teil von „Dichtung und Wahrheit“ gesetzt hat: „Wer nicht gezüchtigt wird, wird nicht erzogen“. Ich finde, das klingt verlockend, zumindest könnte man dann immer wieder mal den eigenen Frust loswerden... aber darum geht es bei Erziehung nicht wirklich, glaube ich und verwerfe den alten Meister wieder.

In trüben Stunden fällt mir als selbstkritischer Mensch auch noch der Spruch „Wer erziehen will, muss selbst erzogen sein“ ein und ich rätsele, in welchem Ausmaß ich denn überhaupt erziehungsbe-rechtigt bin und wie ich das feststellen könnte.

So schwanke ich denn zwischen den großen Weisheiten und ab und an einem neuen „Regeln-lernen-mit-Leichtigkeit“-Buch hin und her.

Zugegeben, manchmal bin ich ratlos.

Das soll mich aber nicht entmutigen, habe ich beschlossen.

Martina Jaeschke

Es hat ihr gut getan

Was bedeuten in Ihrem Leben Rituale?



Vera Rasp

Ich brauche Rituale zuerst für mein persönliches Wohlfühl. Und ich habe gespürt, dass auch Kinder einen Rhythmus brauchen

und klare Regeln, die mit Werten verknüpft sind. Mir war immer wichtig, dass ich meinen Kindern zeige, dass ich sie liebe und sie danach erziehe, dass man die anderen Menschen schätzt und sich ihnen gegenüber freundlich und höflich verhält. Ich habe festgestellt, dass ein fester Tagesablauf hilfreich ist. Morgens bin ich zu den Kindern, habe die Tür aufgemacht und ganz fröhlich „kuckuck“ gesagt. Und dann haben sie schon gelacht. Die Mahlzeiten gab es immer zu festen Zeiten. Und abends hat die ganze Familie zusammen gegessen. Nach der Vorlesestunde habe ich die Kinder ins Bett gebracht, sie erzählen lassen, was sie am Tag beschäftigt hat und dann wurde für die Familie gebetet, für alle Menschen und dass Frieden auf Erden sei. Meine Tochter macht heute genau dasselbe mit ihren Kindern. Bei vielen Sachen haben wir sehr verschiedene Meinungen, aber wenn es um die Dinge wie die Gestaltung des Tagesablaufes geht, oder die Vorbereitungen für Weihnachten mit Plätzchen backen, Schmücken, Singen, hat sie die gleichen Rituale, wie sie es von Zuhause kennt. Das sagt mir, dass es ihr gut getan hat.



Dr. Helmut Schubert

Ritual kommt von dem Wort Ritus und bedeutet das zur Regelform gewordene Handeln von Menschen. Es sind wiederholbare Handlungsabläufe mit symbolischem Charakter, die den Stempel sozial gebilligter Richtigkeit tragen. Wenn wir zum Bei-

spiel anstoßen, die Gläser klingen und Prosit sagen, dann ist das ein Ritual. Wir wünschen uns Wohlergehen. Wenn man nicht Prost wünscht, ist man unhöflich. Ein Ritual kann aber auch ein Korsett sein. Die Menschen in der U-Bahn möchten oft am selben Platz sitzen. Ist dieser bereits besetzt, ärgern sie sich. Da wurde eine Gewohnheit ritualisiert. Rituale geben nicht nur dem Tag sondern auch dem Leben Struktur und unterstreichen die Bedeutung von Ereignissen wie Geburt, Taufe, Konfirmation, Hochzeit. Auch der Umgang mit dem Tod hat durch Rituale eine Form erhalten, die uns bei der Bewältigung unterstützt. Menschen, die z. B. an keine kirchliche Gemeinschaft gebunden sind und heiraten möchten, können heute zu einem Ritualdesigner gehen. Dieser stellt mit ihnen zusammen, auf welche Weise sie ihre Ehe schließen wollen. Mein wichtigstes Ritual führe ich am Morgen aus. Ich beginne den Tag, indem ich ein Gebet spreche und die Tageslosung lese. Das mache ich seit Jahrzehnten so. Wenn ich zu spät aufgestanden bin und das nicht so ausführen kann, fühle ich mich den ganzen Tag unwohl. Nicht, dass ich denke, ich falle jetzt die Treppe herunter, sozusagen als Strafe, weil ich mein Ritual nicht eingehalten habe. Es ist eher so, als wenn ich nach dem Aufwachen Gott nicht begrüßt habe. Und der Bibeltext ist der Gruß von Gott an mich. Wir brauchen Rituale, weil sie uns Sicherheit und Halt geben, auch wenn sie nicht mit tiefen religiösen Symbolen gefüllt sind.



Gerd Gerlach

Rituale bedeuten für mich Strukturiertheit, sie geben meinem Leben einen gewissen Rhythmus. Morgens klingelt der Wecker

und dann beginnt mein Tag meist auf glei-

che Weise: Aufstehen, die Kaffeemaschine anstellen, der Gang ins Bad, dann den Kaffee trinken und mich darauf vorbereiten, was der Tag so bringen wird. Ich möchte den Tag vor allem langsam beginnen und nicht auf die letzte Minute zur Arbeit zu gehen. Das habe ich in gewisser Weise ritualisiert. Wenn ich verschlafe, und meinen morgendlichen Ritus nicht einhalten kann, dann habe ich das Gefühl, ich bin unvorbereitet und laufe dem Tag hinterher. Das macht mich dann unzufrieden. Ein Ritual gibt mir Struktur und Sicherheit. Im Gottesdienst ist es z. B. die Liturgie. In dem mir Vertrauten kann ich mich dann sehr gut fallen lassen. In meinem Beruf als Endoskopiefachpfleger weiß ich, was die einzelnen Untersuchungen für den Patienten bedeuten können. Auch wenn der Patient bereits aufgeklärt wurde, ist die Situation für ihn meist fremd und löst viel Angst aus, besonders wenn eine bösartige Erkrankung ausgeschlossen werden soll. Für mich ist der Arbeitsablauf Alltag und Routine. Für die Patienten ist es etwas Besonderes. Ich versuche sie zu begleiten und ein Stück weit zu beruhigen. Ich erkläre ihnen möglichst genau, was wie durchgeführt wird, sonst kann es vorkommen, dass ein Patient mein Handeln wie ein geheimes Ritual empfindet. Ich führe ihn sozusagen durch diese ungewöhnliche, für ihn vielleicht mystische Situation. Vor dem Ergebnis der Untersuchung kann ich ihn nicht bewahren, ich kann aber da sein und versuchen, mit ihm zusammen den Augenblick durchzustehen und da ist es gut, wenn es ritualisierte und zur Routine gewordene Handlungen gibt, die eben ein Gefühl von Sicherheit auslösen.

Aufgezeichnet und fotografiert von Margret Schützler

„Gott segne dich ...“

Rituale in der Kirche und im Alltag

„Während eines Frauengottesdienstes wurde Weihrauch in kleinen Schalen angezündet, der Rauch stieg auf. Symbolisch wurde Gott anvertraut, was Menschen aus eigener Kraft nicht ändern können und wofür sie Gott um Wandlung bitten. Der Gottesdienst war ein dichtes Erlebnis. Die Kirche war schließlich so voller Rauch, dass die Türen geöffnet werden mussten. Das macht deutlich, wie viel Belastendes die Frauen mit sich trugen. Gespräche im Nachhinein zeigten, wie stark die Teilnehmerinnen sich durch dieses gottesdienstliche Ritual entlastet fühlten.“

Hokuspokus? Magie? „Nein!“ sagt Pfarrerin **Sabine Bäuerle** entschieden, „das war ein Ritual im besten Sinne!“ Die Beauftragte der Landeskirche für Gottesdienst im Bockenheimer Zentrum Verkündigung bricht vorsichtig eine Lanze für mehr Rituale in der Kirche. „Der Gottesdienst als Ganzes ist ein Ritual, er gestaltet Höhepunkte im Kirchenjahr und begleitet unser ganzes Leben mit wiedererkennbaren Handlungen, die sich stetig wiederholen.“ Größere Lebensabschnitte werden gerne mit Symbolen und Ritualen markiert:

Taufe, Einschulung, Konfirmation, Hochzeit, Übergang in den Ruhestand, Sterben und Tod. Gottesdienste zu diesen Ereignissen werden von den evangelischen Christen immer häufiger gewünscht. Übergänge und Schwellen im Leben sind belastend und verunsichernd, denn etwas Altes ist vorbei, und das Neue hat noch nicht Fuß gefasst. Dann können Rituale die Gegenwart strukturieren helfen und neues Vertrauen geben in die Zukunft und ins Leben überhaupt. Wichtig für die Pfarrerin ist aber, dass Rituale unterschieden werden von Routine und Gewohnheit; Routine kann in anderen Zusammenhängen wichtig sein für den Menschen, kann z. B. entlasten, aber sie ist nicht lebendig, und ihr fehlt die symbolische Dimension. Rituale hingegen haben eine lebendige und tragende Kraft. Besonders deutlich wird das bei Beerdigun-

gen, wenn die Trauernden in ihrer Verunsicherung und in ihren Ängsten getragen werden wollen. Dann ist es umso wichtiger, dass das Ritual eine Absicht hat und eine Verbindung herstellt mit einer Kraft außerhalb unserer selbst. Darin wird spürbar und erlebbar, was sonst abstrakt bleibt – der Glaube zum Beispiel -, die Verbindung zu Gott wird begreifbar. Wie beim Weihrauch-Ritual eben. „Wir haben lange Zeit die Rituale nicht so wichtig genommen in der evangelischen Kirche“, sagt die Pfarrerin. „Der Trend hat sich aber schon seit einiger Zeit umgekehrt hin zu größerer Aufmerksamkeit für Rituale. Die stärken ja auch die Zusammengehörigkeit. Die Menschen wollen zur Gruppe der evangelischen Christen ge-

Der aaronitische Segen (4. Mose 6, 24–26)

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über
dich und gebe dir Frieden.*

hören, sie wollen integriert sein, sie wollen aber auch ihre eigene Identität stärken. Eins der intensivsten Rituale im Gottesdienst ist der Segen. Der aaronitische Segen, den viele fast schon mit der Muttermilch eingesogen haben, wirkt dabei am stärksten, weil alle ihn kennen, sich nicht mehr um den Text kümmern müssen und sich stattdessen auf das Symbol der erhobenen Hände einlassen können. Das ist archaisch, das vermittelt Kraft und Zuversicht.“

Rituale werden aber auch abgewandelt. Und das, sagt Sabine Bäuerle, sei gut so. Rituale haben auch ihre Gefahren, können zu starren Formen werden, an denen sich die Menschen abarbeiten, die jede Phantasie und Kreativität ersticken können. Deshalb müssten Rituale auch mal abgeklopft werden auf ihre heutige Gültigkeit für die Menschen, es müssten überholte

Rituale ad acta gelegt und neue zeitgemäße gefunden werden. Es sei also enorm wichtig, Rituale mit Augenmaß zu behandeln und feinfühlig damit umzugehen. Das sei wichtig vor allem bei Gottesdienstreformen. Die Landeskirche habe z. B. ein Interesse an einer stärkeren liturgischen Wiedererkennbarkeit von Gottesdiensten. Da könne sich durchaus auch mal eine Staubschicht ansammeln, sinn- und wirkungsvolle Vielfalt könnte ins Hintertreffen geraten. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass bei der an sich wünschbaren Variation von Gottesdiensten in der Kirche keine zeitgemäßen Rituale zu Stande kommen, sondern Firlefanz und heiße Luft.

Für Sabine Bäuerle ist wichtig, dass Menschen Symbole und Rituale aus der Kirche in ihren Alltag integrieren. Da ist zum Beispiel die Kerze am Bild eines Verstorbenen, das gemeinsame Singen und das gemeinsame Essen, das durchaus zu einem besonderen „Abendmahlserlebnis“ werden könne. Immer häufiger werde der individuelle „Alltagssegens“ an einen Menschen, zum Beispiel wenn der auf Reisen geht oder auch nur, wenn er morgens wie gewohnt das Haus verlässt. Hierzu schlägt die Pfarrerin vor, den Menschen beim Abschied zu segnen, mit Worten oder – wo das peinlich erscheint – im Stillen, ggf. unterstrichen durch ein Kreuzzeichen auf die Stirn.

In einer Broschüre beschreibt Pfarrerin Sabine Bäuerle ein „**Ritual zur Reinigung**“, um belastende Begegnungen und Erlebnisse loszuwerden: Dann sei es gut, wenn man für sich selbst ein Ritual findet, um den ganzen Mist über Bord zu werfen. Zum Beispiel mit der folgenden Übung: „Dazu versuche ich, ganz bewusst das Schlechte auszuatmen und mit dem Einatmen göttlichen Geist in mich aufzunehmen. Dabei kann es hilfreich sein, den Atem geräuschvoll strömen zu lassen.“

Wolf Lindner

Im Ritual über das Ritual hinausgehen

Von Wimpernwünschen, Teamkreisen und Gottesdiensten

Vorsichtig nimmt sie die Wimper von ihrer Wange auf den Zeigefinger, schließt kurz die Augen und pustet. Dabei hat sie sich natürlich etwas gewünscht. Was, wird nicht verraten.

Denn das würde die Sache verderben. Die Wimper trägt den Wunsch zwar nur ein kleines Stück weit in die Umgebung, aber irgendwie trägt sie ihn dabei doch auch hinein in die Welt, ins Leben - hinein in Gott, möglicherweise. Ob der Wunsch dann in Erfüllung geht, steht auf einem anderen Blatt. Aber es kommt darauf an, dieses kleine Alltagsritual zu vollziehen. Es verbindet einen für diesen Moment mit Wunsch und Wirklichkeit.

Das funktioniert auch gemeinschaftlich. Die Spielerinnen des 1. FFC Frankfurt formieren sich direkt vor dem Match im Kreis, legen sich gegenseitig die Hände auf die Schultern, drehen drei Tanzschritte erst nach links, dann nach rechts und beugen sich nun gemeinsam in die Mitte. Was sie dabei sagen oder, besser gesagt, ausstoßen, bleibt ein Geheimnis. Deutlich ist, sie beschwören damit ihren Team-Geist – und wahrscheinlich auch irgendwie eine höhere Macht, das Gelingen oder das kleine, große Quäntchen Glück.

Der Wimpernwunsch und der Teamkreis haben offenkundig eine Art religiöse Bedeutung. Und als Phänomen von außen betrachtet, ist es vom ersten nicht so weit zum Gutenachtgebet und vom zweiten nicht so weit zum Gottesdienst: Man unterbricht die Normalzeit und verbindet sich mit seinen Wünschen; man beschwört den Geist der Gemeinschaft und wendet sich hin zu einer höheren Macht. Was macht die Unterschiede?

Wer den Tag mit einem Gebet beginnt oder beendet, nimmt sich eine bestimmte Zeit für dieses Alltagsritual und gibt ihm eine gewisse Regelmäßigkeit. Der Wimpernwunsch dagegen reagiert auf seinen zufälligen Anlass. Vor allem der Hamburger Theologe Fulbert Steffensky hat öfters eindringlich beschrieben, wie wichtig Regelmäßigkeit, Form und Übung sind,

wenn es um spirituelle Praxis, um geistliches Leben geht. „Regeln und Methoden reinigen uns von der Zufälligkeit des Augenblicks und machen uns langfristig... Gib deinem Vorhaben eine feste Zeit! Bete nicht nur, wenn es dir danach zumute ist, sondern wenn es Zeit dazu ist. Regelmäßig beachtete Zeiten sind Rhythmen, Rhythmen sind gegliederte Zeiten. Erst gegliederte Zeiten sind erträgliche Zeiten. Lineare und nicht gegliederte Zeiten sind öde und schwer erträglich.“

Auch zwischen einem Kreisritual im Team und einem Gottesdienst zeigen sich neben den Parallelen wichtige Differenzen. Ein Gottesdienst ist keine geschlossene Mannschaftsangelegenheit für eine begrenzte Zahl MitspielerInnen mit der gleichen Intention (und den gleichen Trikots). Eine Gemeinde ist meist bunter und gemischerter als ein festes Team, Gottesdienste sind prinzipiell öffentliche und offene Veranstaltungen. Sehr verschiedene Menschen suchen und finden in diesem Ritual verschiedene Dinge - wie Ruhe oder Anregung, Trost oder ein kritisches Wort, meditative Stille oder fröhlichen Gesang.

Gut also, dass die Liturgie eines Gottesdienstes länger ist als die „Liturgie“ eines Teamkreises - und dass sie somit verschiedene Phasen und Farben in sich aufnehmen kann.

Von innen und theologisch betrachtet, kommen zwei wichtige Dinge dazu. Ein Gottesdienst ist als offenes Ritual wesentlich **weltoffen**. Das heißt, der Blick geht auch über den Gottesdienstraum hinaus, ein Stück Lebenswelt oder Weltgeschehen findet dort Eingang. Klassische Orte dafür sind Predigten oder Fürbittgebete, auch Informationen zu den Kollekten. Und: Ein Gottesdienst ist als offenes Ritual wesentlich **gottoffen**. Das heißt, man vergewissert sich nicht nur darüber, dass Gott mit Kraft und Segen für einen da ist und die Ziele begleitet, die man selbst gerade verfolgt. Sondern man macht sich selbst offen und ansprechbar dafür, wie man mit seiner Kraft für Gott da sein kann, die Ziele be-



gleiten kann, die Gott mit seiner Welt und seinen Menschen verfolgt, und selbst, ja, zu einem Segen werden kann. Das ist ein hoher Anspruch.

Wie gut, dass er in einem schützenden Raum stattfindet und in eine Liturgie eingebettet ist, die so viel Aufgehobensein und Zuspruch bereithalten. Da kann man dann mitunter tatsächlich ganz bei sich selbst sein und doch von sich selbst absehen und über sich hinausgehen – und sich darin auch mit andern verbinden. Und das bedeutet auch: Im Ritual über das Ritual hinausgehen, es transzendieren.

Genau das ist übrigens bei Jesus selbst zu sehen und zu lernen. Daran, wie er mit Ritualen umgegangen ist und sie neu mit Leben gefüllt hat. Wenn Jesus Menschen heilt an Leib und Seele, dann folgt er dabei einem rituellen Ablauf, in dem sich auch andere antike Heiler bewegen. Aber bei ihm kommt Vergebung dazu, die Bejahung des ganzen Menschen. Und: Jesus sieht seine Heilungen als Zeichen und Anfänge der zukünftigen neuen Welt Gottes. Wenn Jesus dankt, das Brot bricht und den Becher segnet, dann folgt er darin dem verbreiteten Ritual einer gemeinsamen Mahlzeit. Aber er füllt es mit neuer Bedeutung, er gibt seine eigene Existenz hinein und seine Gegenwart. Er geht im Ritual über das Ritual hinaus. Er ist ganz bei sich selbst – und geht weit über sich selbst hinaus.

Reinhold Truß-Trautwein

Gruppen und Termine

- **Kirchenchor**
Dienstag, 19.30 Uhr
- **Barockensemble**
Dienstag, 18.30 Uhr
- **Kammerorchester**
Mittwoch, 20.15 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor mit Bastelangebot**
Mittwoch, 15.00–16.30 Uhr
- **Flötenunterricht**
nach Vereinbarung
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 10. Juli, 04. + 18. September, 02. Oktober.
Weitere Informationen bei W. Lindner, Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info unter Tel. 70 39 99
B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
19.00 Uhr
Termin: 13. Juli und 14. September

Alle Veranstaltungen finden im St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Geplant sind: 20. August, 10. September und 08. Oktober.

Für Verabredungen wenden Sie sich bitte direkt ans Pfarramt, Telefon: 77 13 77.

Unsere **neue Vikarin**, die ab September in unserer Gemeinde sein wird, möchte gern mit ihrem Mann in unserer Nähe wohnen und **sucht** daher eine

3-Zimmer-Wohnung in Bockenheim.

Wer helfen kann, melde sich gern im Gemeindebüro, 77 47 42.

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:

Jeden Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

- 05. 07. 2006 Heiliger Geist (Pfarrer Truß-Trautwein)
- 12. 07. 2006 Ausflug (Anmeldung erforderlich!)
>>>>>> Sommerpause <<<<<<<
- 06. 09. 2006 Ausflug (Anmeldung erforderlich!)
- 13. 09. 2006 Erzählkaffee
- 20. 09. 2006 Warum weinst du, holde Gärtnersfrau?
Küchenlieder, Balladen und Moritaten, bei denen kein Auge trocken bleibt (Frau Imm und Frau Schrode)
- 27. 09. 2006 Erzählkaffee
- 04. 10. 2006 „Vor dem Mauerfall“ (Pfarrer Busch)

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04, Ulrike Haug, Telefon 70 41 51



Gottesdienstangebote für Kinder

- **Kindergottesdienste** (für Kinder ab 5 Jahren).
Termine: 09. 07., 27. 08., 10. + 24. 09., 08. 10., 10.00 Uhr im St. Jakobszentrum
- **Krabbelgottesdienste** (für Kinder von 0 bis 4 Jahren).
Termin: 09. 09., 16.00 Uhr in der St. Jakobskirche

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Wir zeigen Filme, die man

- immer schon mal sehen wollte, gerne noch mal sehen würde
- gut zusammen mit anderen anschauen kann
- und über die man auch ins Gespräch kommen kann, wenn man danach noch Zeit und Lust dazu hat.

In der Regel am **zweiten** Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine: **13. Juni: Zimt und Koriander**

14. September: Stille Liebe

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Die Erde dreht sich zärtlich

Konzert mit Kinderchor und Band HABAKUK

Knapp 50 Mitwirkende freuen sich am Samstag, 30. 9. 06, um 19.30 Uhr auf Ihr und Dein Kommen. In der St. Jakobskirche singt der Kinder- und Jugendchor „Maranatha“ aus Bochum-Wattenscheid gemeinsam mit der Frankfurter Band HABAKUK.

Unter dem Titel „Die Erde dreht sich zärtlich“ stehen



neue geistliche Lieder auf dem Programm – Pop- und Rockkompositionen zum Zuhören, bei denen etliche Kinder auch solistisch singen; und dazu Lieder, die alle Konzertbesucher mitsingen können.

Das Miteinander der beiden musikalischen Formationen geht auf die langjährige Freundschaft zwischen dem katholischen A-Kirchenmusiker Dominik Sahn und dem evangelischen Pfarrer Eugen Eckert zurück. Dominik Sahn wuchs in Offenbach auf und studierte Kirchenmusik in Mainz, ehe er seine Stelle im Bistum Essen fand. Dort ist einer seiner Arbeitsschwerpunkte die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die er in unnachahmlicher Weise vom Lied bis hin zum eigenen Musical zu motivieren versteht. Wie sich junge Leute für neue Wege der Kirchenmusik begeistern lassen und welche Funken dabei überspringen, wird der Konzertabend zeigen.

Eugen Eckert, der vor seiner Arbeit in der Studentenseelsorge an der Goethe-Universität als Gemeindepfarrer in Offenbach tätig war, ist seit 31 Jahren auch Texter und Musiker der achtköpfigen Band HABAKUK. Mehr als 500 eigene Lieder gehen inzwischen auf die Arbeit der Frankfurter Formation zurück, die sich aus Profimusiker/innen zusammensetzt. So hat HABAKUK, in wechselnden Besetzungen, seit 1977 bei jedem Deutschen Evangelischen Kirchentag mitgewirkt und inzwischen 13 eigene CD-Produktionen veröffentlicht (vgl. www.habakuk-musik.de).

Da ein Konzert mit so vielen Mitwirkenden auch finanziert werden muss, kostet der Eintritt - im Vorverkauf - für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre drei Euro und sechs Euro für Erwachsene. An der Abendkasse wird jede Karte einen Euro teurer sein. Vorverkaufskarten liegen ab dem 3. Juli im Büro der Gemeinde Bockenheim bereit und können auch unter der Telefonnummer 069 – 724 0 716 bestellt werden.

Konfirmation 2007

Der neue **Konfirmationskurs** beginnt auch diesmal schon kurz vor den Sommerferien. Zur Teilnahme daran sind alle Mädchen und Jungen eingeladen, die von Juli 1992 bis Juni 1993 geboren sind. In der Regel sind das diejenigen, die jetzt in das 8. Schuljahr kommen.

Die **Anmeldung** der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet statt **am Dienstag, dem 4. Juli, von 16.30 bis 18 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob, Kirchplatz 9.**

Dazu bitte das Stammbuch der Familie bzw. die Taufurkunde mitbringen (falls vorhanden). Das erste Treffen wird dann am 11. Juli sein, gleicher Ort, gleiche Zeit.

Nähere Auskünfte geben gerne:

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein u. Pfarrerin Ulrike Trautwein, Telefon: 77 13 77.

Aus dem Kirchenvorstand

- Der **Konfirmationsgottesdienst**, der dieses Jahr ungewöhnlich spät, nämlich am 11. Juni, stattgefunden hat, war wie erwartet sehr überfüllt, zum ersten Mal mussten pro Konfirmanden-Familie drei Sitzplätze vorher reserviert werden. Viel schöner wären die Fotos hinterher auf dem Vorplatz der Kirche ausgefallen, wenn nicht einer Gerüstbaufirma just einen Tag vorher eingefallen wäre, ihren riesigen Gerüstbaustapel direkt auf dem Vorplatz abzustellen. Dass der Vorplatz unserer Gemeinde gehört und eigentlich kein öffentlicher Raum ist (obwohl er bewusst so gestaltet wurde, dass jeder hineinspazieren kann), ist wohl nicht so bekannt. Der Kirchenvorstand prüft nun, ob die Grundstücksgrenze auf geeignete Weise markiert werden kann, ohne dass ein Zaun gezogen werden muss.

- Nachdem **Vikarin Anne Rudolph** nun ihr Examen bestanden hat – wozu der Kirchenvorstand herzlich gratuliert –, ist bereits eine neue Vikarin, Janine Knopp, ab September angekündigt, und im Sommer wird auch ein Gemeindepraktikant bei uns hineinschnuppern.

- Für die neue Veranstaltungsreihe **„Salon am Kirchplatz“** (s. letzte Seite) soll nach ausführlicher Diskussion im Kirchenvorstand ein Kostenbeitrag von 5 € von jedem Teilnehmer erbeten werden. Normalerweise versuchen wir, gemeindliche Veranstaltungen kostenlos anzubieten, um niemanden auszuschließen. Hier wird es aber Getränke und Knabbereien geben, für die nicht getrennt kassiert werden soll, außerdem können sonstige Kosten entstehen, die nicht ohne weiteres gedeckt werden können. Wir hoffen auf das Verständnis der Gemeindemitglieder.

Renate Ehlers



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Wohnen mit Licht und Schatten

Jetzt rechtzeitig an Sonnenschutz denken. Kombinieren Sie maßgefertigte Flächenvorhänge, Jalousien, Rollos und Plissees farbabgestimmt mit exklusiven Dekorationsstoffen und Stores.



Rollos, Jalousien und mehr

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de **U4**
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

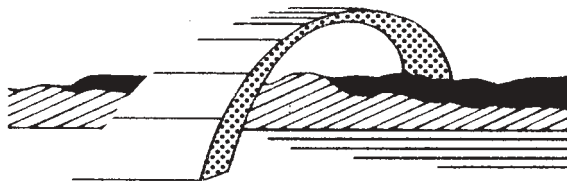
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

BESTATTUNGSHAUS



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Juli

- 03. 07. Willy Stich, 75 Jahre
- 04. 07. Dr. Friedrich Biller, 90 Jahre
- 06. 07. Alma Heil, 92 Jahre
- 14. 07. Gottfried Weber, 90 Jahre
- 17. 07. Martin Strippel, 75 Jahre
- 18. 07. Maria Zinkan, 96 Jahre
- 20. 07. Edith Jauch, 93 Jahre
- 23. 07. Sonja Discher, 75 Jahre
- 24. 07. Inge Iske, 75 Jahre
- 24. 07. Rosel Treser, 75 Jahre
- 24. 07. Brigitte Sessous, 80 Jahre
- 24. 07. Erich Jegust, 85 Jahre
- 25. 07. Anneliese Haß, 90 Jahre
- 26. 07. Ilse Jaecks, 75 Jahre
- 29. 07. Gisela Lozica, 80 Jahre

August

- 02. 08. Friedrich Merseburg, 75 Jahre
- 02. 08. Maria Vogelmann, 91 Jahre
- 09. 08. Johanna Oehlhof, 90 Jahre
- 13. 08. Marie Kolp, 92 Jahre
- 15. 08. Maria Zaiß, 97 Jahre
- 18. 08. Maria Schinzing, 92 Jahre
- 21. 08. Else Klein, 93 Jahre
- 23. 08. Anna Herboth, 91 Jahre
- 24. 08. Martha Bähr, 92 Jahre
- 27. 08. Elisabeth Pitzer, 75 Jahre
- 29. 08. Inge Wiesner, 75 Jahre
- 29. 08. Ruth Kißler, 85 Jahre
- 29. 08. Elisabeth Meyer, 97 Jahre

Setpember

- 02. 09. Heinrich Werner, 75 Jahre
- 02. 09. Johann Zackel, 85 Jahre
- 03. 09. Hertha Hassa, 91 Jahre
- 07. 09. Luise Kiltz, 75 Jahre
- 07. 09. Hedwig Balon, 96 Jahre
- 10. 09. Kurt Kracher, 75 Jahre
- 10. 09. Hilda Haack, 93 Jahre
- 11. 09. Karl Maurer, 85 Jahre
- 13. 09. Edgar Krauß, 75 Jahre
- 17. 09. Maria Wacker, 75 Jahre
- 28. 09. Waltraut Kunde, 80 Jahre



TRAUUNGEN

- Christian Hedtmann und Vanessa Hedtmann geb. Kehr
- Andreas Wegner und Jana Wegner geb. Sourek
- Karsten Peter Schweigkofler und Yvonne Schweigkofler geb. Hütter
- Michael Schneeberger und Katharina Schneeberger geb. Repp

TAUFEN

- Alena Marie Neumann
- Tom Paul Teichmann
- Max Lennart Eberle
- Katharina Henriette Schröder
- Carla Weena und Lilli Rosa Falk
- Ava Marleen Ehret
- Jacob Friedrich Vöge
- Arthur Kebbel
- Goetz Fabian Zeller
- Leonard Bosch
- Chiara Marie Fischer
- Leonie Clara Barabas-Weil
- Lisa Mona Brohm
- Celina Mira Gröschner
- Justine Ica Layne
- Raffael Paul Dodel
- Virginia Luisa Odrich
- Saskia und Kilian Rode
- Lorenz Georg Schumm
- Lilly Amélie Schweigkofler
- Elena Sophia Trossbach
- Laurin Lennart Hemke
- Maximilian Peter Henry Kirschner

BESTATTUNGEN

- Beate Aglaja Busch, 46 Jahre
- Axel Huhn, 42 Jahre
- Gertrude Margarete Heß geb. Bodenstein, 98 Jahre
- Hermann Johannes Fiedler, 74 Jahre
- Irma Michel geb. Bergmann, 81 Jahre
- Wilhelm Friedrich Schlager, 84 Jahre
- Marianne Lonny Kohlhoff geb. Graetz, 75 Jahre
- Marie Luisa Lenz, 88 Jahre
- Walter Arno Funk, 90 Jahre
- Birgit Nauseda geb. Heyden, 48 Jahre
- Edith Adolph geb. Baganz, 87 Jahre

Impressum

KIRCHPLATZ Zeitung der Evangelischen Gemeinde Bockenheim

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers, Martina Jaeschke
Wolf Lindner, Lisa Niemeyer,
Margret Schützler,
Dore Struckmeier-Schubert,
Ulrike Trautwein, Dietmar Treber
Reinhold Truß-Trautwein

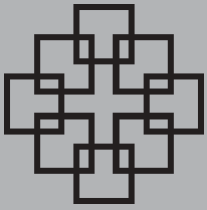
Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt

Monatsspruch für September:

**Du, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig.
Voll Erbarmen durchwaltest du das All.**

Weisheit Salomos, Kapitel 15, Vers 1



Salon am Kirchplatz

Angeregte Gespräche über Gott und die Welt mit einem interessanten Gast, der (oder die) zu „seinem“ Thema spricht, ein gutes Glas Wein und ein schönes Ambiente: Das soll die neue Veranstaltungsreihe „Salon am Kirchplatz“ bieten, die einmal im Monat am Freitagabend ab 20.00 Uhr im Glasfoyer des Gemeindehauses am Kirchplatz stattfindet. Wir laden alle Interessierten herzlich ein!

- Freitag, 08. September, 20.00 Uhr
Heidrun Dörken, Rundfunkbeauftragte der EKH:
Gott im Radio
- Freitag, 06. Oktober, 20.00 Uhr
Gerald Hintze, Weißfrauen Diakoniekirche:
Welchen Sinn macht der Zusammenhang zwischen Kunst und Sozialem?
- Freitag, 03. November, 20.00 Uhr
Elisabeth Buchberger, Verwaltungsrichterin:
Flüchtlingsschicksale und Richterentscheidungen am Beispiel Afghanistans
- Freitag, 01. Dezember, 20.00 Uhr
Dr. Kurt Schmidt, Zentrum für Ethik in der Medizin am St. Markuskrankenhaus:
Ethik in der Medizin

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 5 Euro erhoben.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 02. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung von Vikarin Rudolph, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 09. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eckert
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 16. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 23. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Noormann

Sonntag, 30. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst,
Prädikantin Struckmeier-Schubert

Sonntag, 06. August

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Volz

Sonntag, 20. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 27. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Feier des Konfirmationsjubiläums, Pfarrerin Trautwein
Musik: Posaunenchor „blech inTakt“

Sonntag, 03. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Samstag, 09. September

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 10. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
Pfarrerin Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 17. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 24. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 01. Oktober

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfarrerin Trautwein,
Pfarrer Truß-Trautwein

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Leiterin: Andrea Reichstein

Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48

Leiterin: Petra Langenheim-Velte

Kinder und Jugendliche

FERIENSPIELE: „Von der ganzen, großen Zahl“ vom 17. – 21. Juli 2006 für Kinder von 7 – 12 Jahren

Wir wollen eine Woche lang mit euch auf die Suche nach der großen Zahl von Pflanzen, Tieren, aber auch nach den Zahlen selbst gehen. Dazu gehören Ausflüge in die nahe, aber auch fernere Umgebung, künstlerische Gestaltungen in den Kreativwerkstätten und auch wieder ein Tag im Seedamm-Schwimmbad.

- Montag, 17. Juli, 9:30 – 17:00 Uhr
Tagesausflug nach Schwanheim
Mit PICKNICK UND SCHWIMMSACHEN
- Dienstag, 18. Juli, 9:30 – 17:00 Uhr
vormittags: **KREATIVWERKSTÄTTEN (Mittagessen)**
nachmittags: **Entdeckungen und Spiele im Grünen**
- Mittwoch, 19. Juli, 9:00 – 17:00 Uhr!
Tagesausflug nach Gießen ins Mathematikmuseum
Mit PICKNICK
- Donnerstag, 20. Juli, 9:30 – 17:00 Uhr
Ausflug zum SEEDAMM-SCHWIMMBAD nach Bad Homburg – Mit PICKNIC

- Freitag, 21. Juli, 9:30 Uhr
KREATIVWERKSTÄTTEN (Mittagessen)
Fahrt in den Opelzoo
ab 19:00 Uhr **Abschlussfest mit Eltern**

21:00 Uhr **Ende**

Unkostenbeitrag:

am Mo u. Di:
pro Kind EUR 8,00, Geschwisterkinder EUR 6,00

am Mi, Do, Fr:
pro Kind EUR 10,00, Geschwisterkinder EUR 8,00

Ermäßigungen sind möglich und unbürokratisch bei den Kontaktpersonen zu erhalten.

Kontakt: Gisela Hopp, c/o Ev. Gemeinde Bockenheim
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt, Telefon: 707 77 41 / 77 47 42

Birgit Merz, c/o Kath. Frauenfriedenskirche
Zeppelinallee 101, 60487 Frankfurt, Telefon: 77 28 29

Einladung zum Elternabend:

am Donnerstag, dem 6. Juli 2006 um 19:00 Uhr
in die Frauenfriedenskirche.

Ökumenisches Ferienwochenende im Herbst:

vom 06. – 08. Oktober für Kinder von 8 – 12 Jahren.
Infos und Anmeldung bei Gisela Hopp oder Birgit Merz.

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Jungschar für Kinder von 9 bis 12 Jahren:

Montag, 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr
- für Kinder altersgemischt ab 6 Jahren
mit Kinderchor
Mittwoch, 15.00 bis 17.00 Uhr
- für Kinder von 8 bis 12 Jahren
Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr
- für Kinder altersgemischt ab 8 Jahren
Freitag, 14.30 bis 16.00 Uhr
1 x im Monat gehen wir schwimmen,
in der Regel am 1. Freitag im Monat
von 14.30 bis 18.00 Uhr
(außer in den Schulferien)

Kinderchor:

für Kinder ab 6 Jahren **mit Bastelangebot**
jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.30 Uhr
Leitung: Gabriele Klippert (Chor), Gisela Hopp (Basteln)
Infos: 707 77 41

Jungschar

Stefan Lindner, Tel. 779640, Inna Plachotny, Tel. 58700180

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77012987
Öffnungszeiten: Di. 13.00 bis 19.00 Uhr
Mi. u. Fr. 14.00 bis 17.00 Uhr

Tips für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03
(Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77
jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt